

Virtuosität und große Emotionen

Das Sinfoniekonzert der Musikfreunde Neustadt unter Leitung von Manuel Grund strahlte im Sonneberger Gesellschaftshaus große Spielfreude aus. Als Solist am Violoncello begeisterte der Ausnahmemusiker Jörg Ulrich Krahl.

Von Peter Müller

SONNEBERG. Das Konzert des Orchesters der „Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt“ bot alles, was die Freunde klassischer Musik nach einer langen Zeit der kulturellen Entbehrung erwünschten. Eine großartige solistische Performance und ein freudig eingestelltes Orchester, das sich an der eigenen Musizierfreude zu einer gewaltigen Leistung steigert. Diesmal fand das erste Konzert in Neustadt statt, das zweite am Sonntagabend in Sonneberg. Dennoch war der Saal des Gesellschaftshauses sehr gut besucht. Erwartungsfroh sahen die Besucher den kommenden zwei Stunden mit großer Live-Musik berühmter Komponisten entgegen.

Das Konzertprogramm teilte sich in zwei Teile auf. Der erste Teil stand im Zeichen des herausragenden Solisten am Violoncello, Jörg Ulrich Krahl ist ein zeitgenössisches Multitalent. Er ist Cellist und Komponist, wurde für sein internationales Schaffen vielfach ausgezeichnet und ist in allen musikalischen Epochen, Stilarten und Medien bis hin zum Jazz und elektronischer Musik zu Hause. Der Schüler von Heinz Werner Henze wurde 1976 in München geboren, er lebt in Wien und Schwerin, seit 2021 auch in Osnabrück, wo er die Kunst- und Musikschule leitet und an der Hochschule lehrt.

Melodiös und melancholisch

Mit dem geheimnisvoll gedämpft einsetzenden Orchester beginnt die Sinfonische Dichtung „Kol Nidref“, einem „Adagio für Violoncello und Orchester op.47“ von Max Bruch. Zart melodiös und melancholisch setzt der Solist die Melodie des jüdischen Gebets um, um immer kraftvoller und tiefer in die starken Emotionen der singenden Melodie einzusteigen. Das gesamte Gebläse aus Holz- und Blechbläsern umspannt die einsamen Momente höchster Virtuosität des Cellisten in naturromantischer Poesie und farbigen Bildern. Das weiter geheimnisvolle Grollen des Untergrundes in den Pauken wurde von individuellen Variationen des Hauptmotivs in Lebensfreude umgemünzt. Das tief romantische Poem verfehlte seine tief gefühlte Wirkung nicht.



Die einschmeichelnden Melodien und Harmonien der Musikfreunde Neustadt unter Leitung von Manuel Grund begeisterten das Publikum im Gesellschaftshaus Sonneberg.

Fotos: Peter Müller

Nachdem Jörg Ulrich Krahl die außerordentliche Gesangsstimme seines Instrumentes mit dem anrührenden Adagio von Max Bruch demonstriert hat, ließ er im zweiten Programmpunkt das klassisch virtuose Cello, virtuos und von der Sonatenform gezügelt, zu Wort kommen. Das „Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur“ von Joseph Haydn bestach durch seine Freude und fröhlichen Melodien, die der Solist vom Orchester aufgriff und strahlend durchführte. Er entlockte seinem Instrument alle Raffinessen seiner virtuoseren Möglichkeiten. Wahnsinnige Tempoläufe, Arpeggios, stampfende Motive und der sonore Cellogesang eines lyrischen Canzone führen zu einem spritzigen, mitreißenden Finale. „A rechte Hetz“, wie der Wiener sagt.

Es ist ein besonderes Erlebnis für die Orchestermusiker, wenn sie sich selbst als Solisten präsentieren können. Das geschah im zweiten Teil mit Antonín Dvořáks „Sinfonie Nr. 8 G-Dur, op. 88“. In ihr zeigt sich die von Dvořák begründete eigene nationale Musiksprache Böhmens fest in der böhmischen Folklore verankert, stolz auf die Anknüpfung an die Wiener Klassik. Der nationale Stolz

und die Tiefen der Freiheit brechen aus allen exzessiven Höhepunkten heraus. Streicher und Bläser vereinen sich zu einem gewaltigen, strahlenden Klangkörper, der die tiefen Gefühle energiegeladen zum Ausbruch und Ausdruck bringt. Schicksals Erinnerungen werden im Freudentaumel erstickt, Walzer und böhmische Rundtänze lockern den ekstatischen Festcharakter der Sinfonie auf und führen letztlich zu einem schallenden Freudentaumel. Die Schwierigkeit der großen Sinfonien war mehr oder weniger in der Suche einzelner Orchestergruppen, Streicher, aber auch Holzbläser nach einem gemeinsamen Ton oder Takt zu spüren.

Die Begeisterung der Musikerinnen und Musiker über das gesamte Tongemälde hindurch, die einschmeichelnden Melodien und Harmonien begeisterten auch das kundige Publikum.

Der donnernde Applaus mit stehenden Ovationen bewegte den musikalischen Leiter Manuel Grund zu einer stimmungsvollen und programmgemäßen Zugabe mit dem „Marsch der Prager Studentenlegion“ von Friedrich Smetana, mit dem das Publikum entlassen wurde.



Bot eine großartige solistische Performance: Als Solist am Violoncello Jörg Ulrich Krahl.